

## Geschichte des Hirschen

Der herrschaftliche Gasthof ist der sichtbare Ausdruck der Familienpolitik des Stadtzürcher Familie Wehrli, welche lange Zeit die einflussreichen und machtausübenden Ämter des Stammertals in ihren Händen vereinte: Vom Ende des 16. bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts vertreten Familienmitglieder als Ober- und Untervögte sowie als Amtmänner und Landschreiber die Herrschaft des Klosters St. Gallen im Stammertal.

**1684** Bau des «Hirschen» als herrschaftlichem Landsitz mit Gutsbetrieb durch Johannes Wehrli (1643-1718). Er errichtet das Haus für sich und seine Gattin, die Steiner Bürgermeistertochter Maria Magdalena Etwiler (1641-1702). Nach dem Tod des Vaters übernimmt sein Sohn, Hans Peter Wehrli-Stockar (1676-1742) den Hirschen und pflegt als passionierter Landwirt das Gut.

**1730** lässt er der Giebelfassade einen malerischen, dreigeschossigen Erker anfügen.

**1786** verkauft Amtmann Hans Konrad Wehrli (1749-1807) die gesamte Liegenschaft an den Gastwirt Johann Martin Schenk aus Uhwiesen.

**1943**, nach rund 150 Jahren in fremden Händen, erwirbt Heinrich Wehrli-Naegeli zusammen mit zwei Brüdern den «Hirschen» und führt ihn damit wieder in den angestammten Familienbesitz zurück.

**1969** bauen die Eigentümer, nach verschiedenen kleineren Unterhaltungsarbeiten ab 1965, eine Zentralheizung ein. Im gleichen Jahr zerstört ein Schwelbrand die gesamte Innenaustattung der Gaststube, die in der Folge wieder nachgebaut wird.

**1978** wird der Hirschen, nach einer gründlichen Aussenrenovation 1976, durch Bund und Kanton unter Denkmalschutz gestellt.

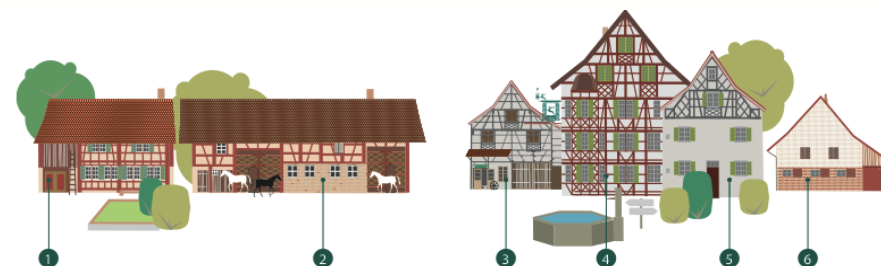
**1996** geht der Hirschen in den Besitz der Familie Fritz Wehrli-Schindler über, welche die Inneneinrichtung in allen Stockwerken sanft aber umfassend restauriert.

**2013** verleiht ICOMOS Suisse, eine Unterorganisation der UNESCO, dem Hirschen Oberstammheim die Auszeichnung «Historisches Hotel des Jahres 2014».

**2015 bis 2017** wird das gesamte Ensemble in enger Zusammenarbeit mit der Kantonalen Denkmalpflege umfassend renoviert und ausgebaut.



## Rundgang Hirschen-Ensemble



Sechs historisch wertvolle Gebäude bilden zusammen das Hirschen-Ensemble: der Hirschen, das Haus Graf, das Haus Wytttenbach als ehemaliges Bauernhaus, eine Scheune, ein ehemaliger Stall sowie die Trotte. Der Rundgang führt zu den verschiedenen Bauten, die 2015-2017 saniert und ausgebaut wurden und gibt einen kurzen Einblick in die Geschichte und die ursprünglichen und heutigen Nutzungen der Gebäude.

*Start des Rundgangs ist das Erdgeschoss des Hirschen (Nr. 4).*

**Der Hirschen wurde 1684 als herrschaftlicher Landsitz der Familie Wehrli erbaut. Heute beherbergt er den Gastbetrieb mit drei historischen Hotelzimmern sowie eine Privatwohnung. Der markante dreigeschossige Riegelbau steht unter dem Schutz der Eidgenossenschaft. Mehr zur Geschichte des Hauses s. Rückseite.**

- Erdgeschoss: In allen drei Stuben im Erdgeschoss steht ein **Kachelofen**. In der *Gaststube* ein Kachelofen von Hans Ulrich Friedrich Mühlheim und Johannes Girsberger (weisse Glasur mit Allegorien und Sprichwörtern sowie dunkelgrün glasierten Kacheln, datiert 1803).

Beim Ofen in der *Hirschenstube* handelt es sich um einen Kastenofen aus dem Mairislin Winterthur (weiss glasiert, in Schwarzlot bemalt mit Medaillons, Zopfband und Blättern, um 1770-1780). Der dritte Kachelofen steht in der *Jägerstube* (graublau glasiert, um 1780). Bei den **schwarz-weiss Fotografien** in der Gast- und Hirschenstube handelt es sich um Bilder des bekannten Schweizer Fotografen **Theo Frey** (1908-1997). Sie entstanden 1938 im Rahmen eines Projekts für die Schweizerische Landesausstellung 1939 («Landi 39»). Detailliertere Informationen zu den Bildern sind im Flyer «Kunst im Hirschen-Ensemble» zu finden.

- 1. Stock: In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhielt das Innere bedeutende Ausstattungselemente wie die **bemalten Renaissancetüren**. Diese zeigen Sujets aus der Umgebung, so die Kirche Unterstammheim oder das Schloss Schwandegg bei Waltalingen. Auf diesem Stock befinden sich drei historische Gastzimmer. Das bemalte **Himmelbett** im mittleren Zimmer stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert. In der Wehrlistube steht ein Turmofen aus der Werkstatt von Bernhard Zimmermann, Diessenhofen (TG) (weiss glasiert und blau bemalt mit ländlichen Szenen mit «türkischen» Reitern. Angesetzte Sitzecke. Datiert 1761).

Zurück im Erdgeschoss verlässt man den Hirschen durch den hinteren Ausgang und findet sich im Hof wieder. Hier hat man einen Einblick in die Produktionsküche, die im Rahmen der Erneuerung des Hirschen-Ensembles 2015-2017 im Keller eingebaut wurde.

*Schräg über den Hof führt der Rundgang weiter zum Stall (Nr. 6).*

**Der 1760 errichtete Stall wurde früher als Pferdestall genutzt und dient heute als Frühstücksraum, Foyer sowie Bankett- und Theaterraum.**

Der grosse Raum im Erdgeschoss wird als Frühstücksraum oder als Foyer für die Hirschenbühne genutzt. Der ehemalige Heuboden im Obergeschoss wurde zur «Hirschenbühne», einem Bankett- und Theaterraum, ausgebaut und mit moderner Technik ausgestattet. Diese verbirgt sich teilweise raffiniert hinter der Verkleidung aus sichtbaren Grobspanplatten. Ziegelfassade und Riegel wurden belassen und mit einer neuen Glasfassade sichtbar gemacht. Die «Hirschenbühne» wird vom unabhängigen «Verein Hirschenbühne Stammheim» für kulturelle und soziokulturelle Veranstaltungen genutzt.  
www.hirschenbuehne.ch.

*Weiter gehts zum Haus Graf (Nr. 5).*

**Das Haus Graf wurde 1777 erbaut und umfasst heute drei einfache Gästezimmer sowie die Wohnung der Wirtefamilie.**

*Der Rundgang führt auf die andere Strassenseite zur Scheune (Nr. 2).*

**Die Scheune wurde 1685 erbaut und wurde ursprünglich als Kuhstall genutzt. Heute beherbergt sie einen Stall sowie Betriebsräume.**

Für den Hotelbetrieb sind das Personalgarderoben, eine Wäscherei und Lagerräume. Sechs moderne grosszügige Boxen stehen den Pferden von Gästen Verfügung. Zudem wurde eine Pellet-Heizung installiert, welche alle Gebäude heizt (die Pellets kommen aus Unterstammheim).

*An der Wäscherei vorbei gehts weiter zum Haus Wyttenbach (Nr. 1).*

**Das ehemalige Bauernhaus Haus Wyttenbach wurde 1557 erbaut. Seit Mai 2017 umfasst das Haus sechs individuelle Hotelzimmer Bad, die Wyttenbachstube mit Kachelelofen, die Küche mit Gussherd sowie ein Gartenzimmer als Seminar- und Aufenthaltsraum.**

Das Haus wurde sanft gegen die Gartenseite erweitert, sodass die ehemalige Aussenwand nun in zwei Zimmern eine spannende Innenfassade bildet. Im 1./2. Obergeschoss ist die originale Flechtwerkwand mit Lehmverputz als besondere Attraktion sichtbar. Im Hotelzimmer Nr. 5 befindet sich die alte Räucherammer. Die historische Substanz des Hauses konnte weitgehend erhalten werden.

Im Haus Wyttenbach gibt es Werke von drei KünstlerInnen zu entdecken: ein Bild von **Alexandra Huber** im Treppenaufgang, Holzschnitte von **A.R. Penck** und Zeichnungen und Holzschnitte von **Eugen Del Negro**. Für detailliertere Informationen zu den Kunstwerken gibt es einen separaten Flyer «Kunst im Hirschen-Ensemble».

*Der Rundgang endet bei der Trotte (Nr. 3).*

**Die 1686 erbaute Trotte beherbergt nach wie vor eine Schmitte. Im Rahmen der Erneuerung erfolgte eine Fassadenreparatur.**